

der Fischer treibt nur noch der Pelikan sein einsames Geschäft, jener Wasservogel, den man in altchristlichen Bildwerken häufig dargestellt findet, wie er seine Brust aufreißt, um die Zungen mit seinem Herzblute zu tränken.

---

#### 48. Löwenritt.

Wästenkönig ist der Löwe; will er sein Gebiet durchfliegen,  
Wandelt er nach der Lagune, in dem hohen Schilf zu liegen.  
Wo Gazellen und Giraffen trinken, lauert er im Rohre;  
Zitternd über dem Gewalt'gen rauscht das Laub der Sycamore.

Abends, wenn die hellen Feuer glüh'n im Hottentottenkraale,  
Wenn des jäh'n Tafelberges bunte, wechselnde Signale  
Nicht mehr glänzen, wenn der Kasser einsam schweift durch die Karroo,  
Wenn im Busch die Antilope schlummert, und am Strom das Gnu:

Sieh', dann schreitet majestätisch durch die Wüste die Giraffe,  
Daß mit der Lagune trüben Fluten sie die heiße, schlaffe  
Zunge kühle; lechzend eilt sie durch der Wüste nackte Strecken,  
Knieend schlürft sie langen Halses aus dem Schlammgefüllten Becken.

Plötzlich regt es sich im Rohre; mit Gebrüll auf ihren Naden  
Springt der Löwe; welsch ein Reithferd! sah man reichere Schabracken  
In den Marstallkammern einer königlichen Hofburg liegen,  
Als das bunte Fell des Renners, den der Tiere Fürst bestiegen?

In die Muskeln des Genicks schlägt er gierig seine Zähne;  
Um den Bug des Riesenpferdes weht des Reiters gelbe Mähne.  
Mit dem dumpfen Schrei des Schmerzes springt es auf und fliegt gepeinig';  
Sieh', wie Schnelle des Kameles es mit Pardelhaut vereinigt.